

maestro

Offizielles Mitteilungsorgan des Schweizer Blasmusik-Dirigentenverbandes (BDV). Erscheint vierteljährlich im Unisono.



Atempause

Von der Konkurrenz abschauen

Unsere ältere Tochter spielt Fussball (und Xylophon). Natürlich verfolgen wir ihre Einsätze auf den Fussballplätzen der weiten bernischen und jurassischen Provinz. Gerne beobachten wir aber auch immer wieder Profispiele. Die Besuche im Stade de Suisse in Bern bei YB oder in der Bundesliga im Schwarzwaldstadion beim SC Freiburg sind ein Erlebnis. In beiden Stadien hat es viele Familien, die für eine tolle Ambiance sorgen.

Eine tolle Ambiance gibt es auch bei vielen Blasmusikanlässen. Ein eindrückliches Beispiel dafür ist der Luzerner Musiktag – etwa wenn am Samstagabend Harmoniemusiken und Brass Bands sich vor über 1000 Zuschauern gegenseitig unterstützen und zu Höchstleistungen pushen.

Ganz anders ist die Situation bei vielen Vereinskonzerten. Falls überhaupt, sieht man immer etwa die gleichen Musikanten an den Auftritten in der Umgebung. Das ist schade, denn erst der Vergleich mit Gleichgesinnten, aber auch mit Spitzenformationen, ermöglicht ein erfolgreiches Musizieren. Wie will ich eine Klangvorstellung entwickeln, wenn ich mir nie andere Orchester anhöre? Wie will ich mein Können einschätzen, wenn ich nicht weiss, wie der Nachbarverein spielt? Wie will ich meinen Verein beurteilen, wenn ich die Trends (und wohl auch die Fehlentwicklungen) nicht nachvollziehen kann?

Eine der wichtigsten Personen in einem Verein ist der Dirigent. Doch was ist ein guter Dirigent? Die Antwort auf diese schwierige Frage fällt mir nie so leicht wie beim Vergleich der Kandidaten am Schweizerischen Dirigentenwettbewerb. Besuchen Sie uns deshalb Anfang September in Baden. Aus Interesse an der Blasmusik, wie im Fussball aus Neugier, wer gewinnt, oder weil gerade Ihr Dirigent unter den 12 Teilnehmern ist. Von diesen (mindestens) 12 Vereinen müsste man sowieso eine ziemlich vollständige Präsenz am Dirigentenwettbewerb erwarten dürfen – ebenso von allen Schülerinnen und Schülern von Dirigentenkursen.

THEO MARTIN

Carte blanche

Die Jugend musiziert in Burgdorf

Die Jugend musiziert im September in der Zähringerstadt Burgdorf. Das Schweizerische Jugendmusikfest #burgdorf19 vom 21./22. September setzt neue Akzente. Zusammen mit Blasmusikformationen aus allen Regionen der Schweiz nehmen zum ersten Mal auch Jugendsinfonieorchester und Akkordeonensembles am Fest teil.

Burgdorf ist sich gewohnt, Feste zu feiern und zu organisieren. Seit 290 Jahren findet Ende Juni das Kinder- und Schulschlussfest Solennität statt, dessen Umzüge durch die Altstadt jeweils von der Kadettenmusik und den Blasmusiken aus den umliegenden Gemeinden begleitet werden. Nun sind wir stolz darauf, das 17. Schweizerische Jugendmusikfest im kommenden September in unserer schönen Zähringerstadt durchzuführen.

Wir erwarten rund 4500 Kinder und Jugendliche, die sich in Wettbewerben messen und von professionellen Jurorinnen und Juroren beurteilen lassen. Ihnen allen gemeinsam ist die Freude am Musizieren. Wochen- und monatelang haben sich die Jugendmusikformationen vorbereitet, um in Burgdorf gut vorbereitet auftreten zu können.

Gemeinsam zu musizieren ist eine der schönsten und sinnvollsten Freizeitbeschäftigungen für Kinder und Jugendliche. Zunächst fördert und fordert das Erlernen eines Instruments die Kombination von Logik, Empathie und Feinmotorik. Im Ensemble kommen dann das aufeinander Hören, die Abstimmung mit Dirigent/ Register sowie die gemeinsame Gestaltung/ Interpretation eines musikalischen Werks dazu.

Das Jugendmusikfest, das nur alle fünf Jahre stattfindet, soll den teilnehmenden Musizierenden ein prägendes Erlebnis bieten, das sie auf ihrem weiteren (musikalischen) Lebensweg begleiten wird. Wir freuen uns auf #burgdorf19!



Christa Markwalder
OK-Präsidentin #burgdorf19
Nationalrätin, Cellistin

Verband

Vom 4. bis 7. September findet wiederum der Schweizerische Dirigentenwettbewerb in Baden statt, bei welchem der BDV als Mitorganisator fungiert. Neu sind alle drei Runden und die vorgängigen Proben mit den Orchestern öffentlich. Es ist eine sehr spannende Form der Weiterbildung, zu erleben, wie die Orchester auf die verschiedenen Persönlichkeiten reagieren. Detaillierte Informationen finden Sie auf der Homepage. Am Samstag, dem 7. September, findet im Rahmen des Wettbewerbs auch das Seminar des BDV statt. Mit Jan de Haan haben wir einen ausgewiesenen Experten gewinnen können. Falls Sie sich nicht angemeldet haben, können Sie dies jetzt auf unserer Homepage nachholen.

www.dirigentenverband.ch
www.dirigentenwettbewerb.ch

Agenda

4.–7. September
9. Schweizerischer Dirigentenwettbewerb in Baden (AG)

7. September
BDV-Seminar in Fislisbach (AG)

Vox Humana

«Musik ist das Klima meiner Seele.»
LUDWIG VAN BEETHOVEN

Chefredaktor:

Christian Marti
Torkelegg 37a, FL-9494 Schaan
christian.marti@dirigentenverband.ch

Red. Mitarbeiter:
Theo Martin, 2553 Safnern (BE)
Ernst May, 8047 Zürich

Adressänderungen:
Marc Mathis, 3772 St. Stephan
marc.mathis@dirigentenverband.ch
25. Jahrgang
Die nächste Ausgabe des MAESTRO erscheint in der Nr. 11/2019
www.dirigentenverband.ch

Der Dirigent ist die Erweiterung des Komponisten

THEO MARTIN

Jan de Haan ist Anfang September Jurymitglied beim Schweizer Dirigentenwettbewerb in Baden. Zugleich wird er das Seminar des Schweizer Blasmusik-Dirigentenverbandes (BDV) leiten. Ein Gespräch über die Bewertung von Dirigenten.

Was werden Sie den Schweizer Dirigenten am Seminar vermitteln?

Jan de Haan: Ich denke, dass ich darüber sprechen werde, wie eine Komposition optimal aufgeführt werden könnte. Es soll zwischen Konzert und Wettbewerb keinen Unterschied geben. Wir werden auch darüber reden, wie man bei unvollständiger Besetzung fehlende Instrumente ersetzen könnte. Das ist wichtig zu wissen.

Worauf achten Sie am Dirigentenwettbewerb?

Eine gute Frage – massgebend ist das Reglement. Dahinter steht die Frage, was ein Dirigent braucht, um erfolgreich zu sein. Dazu gehören natürlich die Dirigiertechnik und die Fähigkeit, eine Partitur gut auf das vorhandene Orchester anzupassen. Ein weiteres Element ist der Kontakt mit den Musikern – der Dirigent soll nicht ständig den Kopf in der Partitur haben.

Was ist wichtig bei der Probenarbeit? Arbeitet der Dirigent effizient? Es geht aber

Der Wettbewerb

Der 9. Schweizerische Dirigentenwettbewerb findet vom 4. bis 7. September in Baden statt. Neu sind alle drei Durchgänge öffentlich, ebenso die vorgängigen Proben mit den Orchestern Blasorchester Baden Wettingen (Vorrunde), Brass Band Emmental (Halbfinal) und Sinfonisches Blasorchester Bern (Final). Experten sind Jan de Haan (Niederlande), Carlo Balmelli (Schweiz) und Philippe Bach (Deutschland/Schweiz).

www.dirigentenwettbewerb.ch

auch darum, wie er die Aspekte des Musizierens einstudiert. Musikalität, Interpretation, das Zusammenspiel im Orchester und die Klangbalance sind entscheidend – aber auch, ob eine Probe für alle interessant ist. Es nützt nichts, 30 Minuten mit den Posauern zu üben und die anderen Bandmitglieder warten zu lassen.

Kann man Dirigenten überhaupt vergleichen?

Ich glaube ja. Wir können das nicht messen, aber wir können Musikalität und Interpre-

Kandidatinnen und Kandidaten können mit ihnen unbekanntem Orchestern arbeiten und sich beweisen. Dazu müssen sie gut antizipieren. Denn sie arbeiten in Baden vielleicht mit einem besser qualifizierten Orchester, als sie normalerweise leiten.

Und im Final?

Die Finalkandidaten profitieren für ihre Weiterentwicklung. Sie werden nachher bestimmt von grossen Orchestern eingeladen, sich zu beweisen. Wer den Final verfolgt, kann sicher viel lernen. Ich war schon vor

«Der Dirigent hat seine Freiheiten, muss sich aber an die Regeln des Komponisten halten.»

tation bewerten und vergleichen. Der Dirigent ist die Erweiterung des Komponisten. Er hat seine Freiheiten, muss sich aber an die Regeln des Komponisten halten. Ich denke an Faktoren wie Dynamik, Artikulation und Technik, die man prüfen und auch vergleichen kann.

Was bringt so ein Wettbewerb? Ich denke, in erster Linie Erfahrung. Die

Das Seminar

Das Seminar des Schweizer Blasmusik-Dirigentenverbandes besteht aus dem Referat von Jan de Haan, dem Auftritt der Musikgesellschaft Fislisbach, einem gemeinsamen Nachtessen und dem Besuch des Finals des Schweizerischen Dirigentenwettbewerbs.

Das Seminar findet am Samstag, 7. September, um 14 Uhr in Fislisbach statt.

www.dirigentenverband.ch

drei Jahren in Baden. Es ist toll, die Entwicklung der Kandidaten zu verfolgen und einen Bericht zu verfassen, so dass sie etwas aus den vier Tagen in Baden mitnehmen können. In den Niederlanden funktioniert der Wettbewerb auch so.

Wie ist eigentlich der Stand der jungen Dirigenten?

Die Qualität wird immer besser. Das hat natürlich mit der Ausbildung zu tun. Als ich als Musiker angefangen habe, waren noch sehr viele Amateurdiregenten tätig. Heute sind die jungen Talente an der Hochschule oder an den Konservatorien. Das wird bei Ihnen in der Schweiz nicht anders sein. Die professionelle Ausbildung wird immer besser.

Und nach dem Wettbewerb ist alles vorbei?

Der schriftliche Bericht soll eben Anreize geben, wie sich der Kandidat weiter verbessern kann. Ich verfolge seit dem letzten Wettbewerb über die Sozialen Medien die Karriere des talentierten jungen Dirigenten und damaligen Siegers Sandro Blank mit grossem Interesse. ■

Mit Elan in Bewegung

ERNST MAY

Musikverein Sattel

Das Jahr 2006 kann als Wendepunkt in der Geschichte des 1901 gegründeten Vereins bezeichnet werden. Eine neue Herausforderung suchend, nahm der Verein unter der Leitung von Martin Röllin an der Marching Parade «Goldener Schafbock» in Einsiedeln teil.

Man fand Gefallen an der Parademusik mit Evolutionen, vermochte die Mitglieder dafür zu begeistern und beschloss, diese Sparte weiterhin intensiv zu pflegen. Vereinsintern wurde ein Team aufgebaut, welches zukünftige Choreographien in Eigenregie entwickelte, und bald einmal erregten die Parademusikdarbietungen des Musikvereins Sattel weitherum Aufmerksamkeit.

Auch der Dirigent Marcel Betschart, der den Verein 2009 übernahm, war bereit, viel Zeit und Energie in diese Disziplin zu investieren. Der an Musikfesten in der 3. Klasse Harmonie antretende Verein durfte bald auf eine Vielzahl erfolgreicher Auftritte an kantonalen und eidgenössischen Musikfesten und beispielsweise auch an der Marching Parade Solothurn zurückblicken.

Die publikumswirksame Vereinigung von mitreissend dargebotener Unterhaltungsmusik und verblüffenden Choreographien wurde zu einem Markenzeichen des Vereins. Von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, wurde dieses Konzept, welches die Aktiven nicht nur musikalisch, sondern auch körperlich fordert, von allen Mitgliedern über die Jahre leidenschaftlich mitgetragen.

Präsident Thomas Suter erwähnt im Gespräch immer wieder die vorbildliche Kameradschaft und den Korpsgeist, der den Verein prägt.

Worte des Dirigenten

■ **Wer bestimmt die Literatur?**
Musikkommission und Dirigent.

■ **Wo steht der Verein in fünf Jahren?**
- Alles bleibt, wie es ist, aber verbessert
- Stärkekategorie 2. Klasse Harmonie

■ **Was stört Sie am Blasmusikwesen?**
- Oft fehlt der Teamgeist, und jeder schaut für sich
- Mangelnde Offenheit gegenüber Neuem



Der Musikverein Sattel, hier in Bewegung an der Marching Parade Solothurn, 2016.

Foto: Musikverein Sattel

Natürlich sind nebst der Parademusik viele andere Aufgaben als Dorfverein zu bewältigen.

So beispielsweise die Teilnahme an der jährlich am 15. November stattfindenden Morgarten-Schlacht-Feier. Ebenfalls ein Fixtermin in der Vereinsagenda ist die Organisation und Durchführung des dreitägigen Dorffests, dem «Sattlerfäscht», im August.

In den letzten Jahren hat man begonnen, im 2-Jahres-Turnus nebst dem Jahreskonzert auch Kinder- und Familienkonzerte durchzuführen. Im Rahmen einer Matinee werden beispielsweise Trickfilme live begleitet und nach dem Mittagessen wird noch ein Ständli gegeben.

Im Januar 2019 übernahm der junge, 22-jährige Dirigent Jan Müller den Verein. Es spricht wiederum für die Offenheit und Experimentierfreudigkeit des Vereins, dass er einen Nachwuchsdirigenten verpflichtete, der bis anhin über keine Dirigiererfahrung verfügte, aber als sehr aktiver Musiker, z. B. auch in der Lucerne Marching Band, sehr genau wusste, was auf ihn zukommen würde.

Müller beginnt nun dieses Jahr seine Dirigierausbildung und ist bereit, das Vereiskonzept weiter mitzutragen, denn auch für ihn sind alle Sparten der Blasmusik wichtig und müssen gepflegt werden.

Das intakte Vereinsleben und die immer wieder angestrebte musikalische Qualität haben ihn bewegt, die Herausforderung an-

zunehmen, und er ist dem Verein dankbar, dass er die Chance erhält, seine ersten Erfahrungen auf diesem Niveau zu sammeln.

Verein und Dirigent lassen sich gegenseitig Zeit: Am Schwyzer Kantonalen Musikfest 2020 wird der Musikverein Sattel keine Parademusik mit Evolutionen absolvieren, sondern im Modul Aufgabe- und Selbstwahlstück antreten.

Auch die Nachwuchsarbeit ist Müller sehr wichtig. Schon bis anhin finden gemeinsame Projekte mit der Musikschule Sattel statt, und aus dem Flex-Ensemble Sattel-Rothenthurm, in welchem die Musikschüler ihre ersten Zusammenspielerfahrungen sammeln, finden immer wieder Jugendliche den Weg nach Sattel.

Man darf gespannt sein, wie der gemeinsame Weg des Musikvereins Sattel und seinem jungen Dirigenten weiter verläuft. «Bewegung ist alles, die Richtung entscheidet» (Manfred Hinrich).

In Zahlen

■ 35 Mitglieder

■ Durchschnittsalter 38 Jahre
(Spanne von 17–71 Jahre)

■ 3 km lang ist die Marschmusikstrecke, welche jährlich an der Morgarten-Schlacht-Feier zurückgelegt werden muss.